

Brecht | Leben des Galilei

Lektüreschlüssel XL

für Schülerinnen und Schüler

Dieses Buch wurde klimaneutral gedruckt.

Alle CO₂-Emissionen, die beim Druckprozess unvermeidbar entstanden sind, haben wir durch ein Klimaschutzprojekt ausgeglichen, das sich für den Regenwaldschutz in Papua-Neuguinea einsetzt.

Nähere Informationen finden Sie hier:



Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/14058-1912-1001



Bertolt Brecht

Leben des Galilei

Von Maximilian Nutz

Reclam

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe:
Bertolt Brecht: *Leben des Galilei*. Schauspiel. Berlin: Suhrkamp,
"2016. (edition suhrkamp. 1.)

E-Book-Ausgaben finden Sie auf unserer Website
unter www.reclam.de/e-book

Lektüreschlüssel XL | Nr. 15517
2020 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Druck und Bindung: Kösel GmbH & Co. KG,
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell
Printed in Germany 2020
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-015517-2

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

1. Schnelleinstieg 7

2. Inhaltsangabe 15

1. Szene 15

2. Szene 17

3. Szene 18

4. Szene 20

5. Szene 21

6. Szene 22

7. Szene 23

8. Szene 24

9. Szene 25

10. Szene 27

11. Szene 27

12. Szene 28

13. Szene 29

14. Szene 31

15. Szene 33

3. Figuren 34

Figurenkonzeption 34

Figurenkonstellation 36

Charakterisierung der Figuren 40

4. Form und literarische Technik 55

5. Quellen und Kontexte 67

6. Interpretationsansätze 79

Held oder Verbrecher 79

Wissenschaft und Gesellschaft 83

Wissenschaft und Weltbild 88

7. Autor und Zeit 94

Inhalt

- 8. Rezeption 100**
- 9. Wort- und Sacherläuterungen 106**
- 10. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen 122**
- 11. Literaturhinweise/Medienempfehlungen 140**
- 12. Zentrale Begriffe und Definitionen 143**

1. Schnelleinstieg

Autor	Bertolt Brecht (1898–1956), bedeutender deutscher Schriftsteller des 20. Jh.s, schuf ein umfangreiches lyrisches und dramatisches Werk, das teilweise in der Zeit im Exil zwischen 1933 und 1947 entstand.
Gattung	Schauspiel
Entstehung, Veröffentlichung, Uraufführung	Drei Fassungen: 1. dänische Fassung: entstanden 1938/39; Uraufführung 1943 in Zürich; Erstdruck als Bühnenmanuskript 1948 2. amerikanische Fassung: entstanden 1944–47; Uraufführung 1947 in Beverly Hills; hektographiertes Bühnenmanuskript 1948 3. Berliner Fassung: entstanden 1947–56; Uraufführung 1955 in Köln; Erstdruck 1955 in <i>Versuche</i> 19, Heft 14; diese Fassung ist die Grundlage von Einzel- und Werkausgaben
Ort und Zeit der Handlung	Dargestellt werden in der 3. Fassung 14 Szenen aus dem Leben des italienischen Physikers Galileo Galilei (1564–1642), die teilweise den historischen Fakten entsprechen, teilweise frei erfunden sind. Durch astronomische Beobachtungen kann Galilei die Richtigkeit des kopernikanischen Systems beweisen, gerät dadurch in einen Konflikt mit der Kirche, der zum Widerruf vor der Inquisition führt und mit einem Hausarrest bis zu seinem Tod endet. Die Szenen spielen in der Zeit von 1609 bis 1642 an verschiedenen Orten: in Padua, Venedig, Florenz, Rom und in Galileis Landhaus in Arcetri.

2. Inhaltsangabe

1. Szene⁴

In seinem »ärmliche[n] Studierzimmer« (S.7) wird Galileo Galilei, der in Padua Mathematik lehrt, von Andrea Sarti, dem Sohn seiner Haushälterin, daran erinnert, dass die Milchrechnung nicht bezahlt ist. Wie ein roter Faden zieht sich die ökonomische Situation des Wissenschaftlers durch die erste Szene, der von der Republik Venedig, zu der die Universität Padua gehört, schlecht bezahlt wird und eine Verdopplung seines Gehalts von 500 auf 1000 Skudi erreichen möchte. Dem gegenüber steht das leidenschaftliche Forschungsinteresse Galileis, der einem wissbegierigen elfjährigen Jungen aus dem einfachen Volk den Unterschied zwischen dem alten ptolemäischen und dem neuen kopernikanischen Weltbild erläutert. Er lässt diesen an seiner Begeisterung teilnehmen, dass eine neue Zeit angebrochen ist, in der nicht nur das Denken, sondern auch die gesellschaftlichen Verhältnisse in Bewegung geraten. Als Andrea am kopernikanischen System zweifelt, weil es seiner Wahrnehmung widerspricht, erläutert ihm Galilei anschaulich die Bewegung der Erde um die Sonne und um die eigene Achse.

■ Neues
Weltbild,
neue Zeit

■ Neues
Sehen

⁴ Brecht verwendet keinen dramatechnischen Begriff für die »Szenen« oder »Bilder«, sondern nummeriert sie nur mit arabischen Ziffern.

- Historische und erfundene Figuren

3. Figuren

Brecht folgt in der Auswahl und Konstellation der Figuren weitgehend den historischen Ereignissen, weicht aber teilweise in der Gestaltung des Handlungsverlaufs und der Rolle, welche die Figuren in einzelnen Szenen spielen, von den Fakten ab. So macht er Cosimo II., den Großherzog der Toskana, bei dessen Regierungsantritt um zehn Jahre jünger und erfindet eine Begegnung mit Galilei vor dessen Verhaftung, obwohl der Großherzog damals längst gestorben war. Galileis Lieblingstochter Virginia trat bereits mit 16 Jahren in ein Kloster ein und starb 1634, die Verlobung mit Ludovico und die Pflege und Überwachung des Vaters während seines Hausarrests sind ebenso frei erfunden wie die Figur seiner Haushälterin und deren Sohn Andrea, der kleine Mönch oder der Eisengießer Vanni. Die erfundenen Figuren dienen der Profilierung der Hauptfigur und der szenischen Gestaltung des zentralen Themas: der Rolle und Funktion von Wissenschaft und Erkenntnis in gesellschaftlichen Verhältnissen, die von Macht, Unterdrückung und ideologischer Manipulation geprägt sind.

Figurenkonzeption

Brecht zeigt in seinem Stück die Titelfigur nicht in einem inneren Konflikt, der zum Entschluss des Widerrufs führt, sondern stellt ihre Verhaltensweisen in

entscheidenden Situationen dar. Wenn Brecht während der langen Arbeit an den verschiedenen Fassungen des Stücks Galileis Widerruf immer negativer beurteilt und ihn schließlich zum Verbrecher erklärt, dann ist das kein moralisches Urteil über ein individuelles Verhalten, sondern zeigt die Bedeutung des Verhaltens für die Entwicklung der Wissenschaft und ihre Indienstnahme durch die verschiedenen Machthaber im geschichtlichen Prozess. Diesen Prozess und seine Mechanismen für die Zuschauer durchschaubar zu machen, war für Brecht die Aufgabe des Theaters »im wissenschaftlichen Zeitalter«⁵. Nicht für den »psychologischen« Fall Galilei soll sich der Zuschauer interessieren,⁶ sondern für die politisch-gesellschaftlichen und ideologischen Zusammenhänge, in denen die Figuren agieren.

Figuren werden damit zu Repräsentanten im Grundkonflikt zwischen einer neuen Zeit, die durch wissenschaftliche Erkenntnis und den Zweifel an den tradierten Denkweisen und Machtverhältnissen beginnt, und den sozialen Gruppen und Institutionen, die diese Machtverhältnisse aufrechterhalten wollen. Sie sind zugleich Sprachrohr der Interessen, Denkweisen, Wertvorstellungen und Weltbilder der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen, die in ihrem Verhalten und in den dialogischen Auseinandersetzung-

■ Verhaltensweisen versus innere Konflikte

■ Repräsentanten im Grundkonflikt

5 Bertolt Brecht, *Kleines Organon für das Theater*, in: Brecht (s. Anm. 2), Bd. 16, S. 662.

6 Walter Hinck, *Die Dramaturgie des späten Brecht*, Göttingen 1977, S. 22.

4. Form und literarische Technik

Das Stück besteht aus 15 Szenen oder Bildern, die chronologisch angeordnet und mit arabischen Ziffern nummeriert sind. Acht Szenen sind in den vorangestellten Titeln mit zum Teil genauen Zeitangaben versehen: von astronomischen Entdeckungen am 10. Januar 1610 (3. Szene) über die Bestätigung der Entdeckungen durch das Collegium Romanum 1616 (6. Szene) und das Verbot der Lehre am 5. März 1516 über den Widerruf am 22. Juni 1633 (13. Szene) bis zur Gefangenschaft 1633–42 (14. Szene) und Andreas Schmuggel der »Discorsi« über die Grenze 1637 in der letzten Szene. Mit Ausnahme der Szenen 4 und 5 ist jeder Szenenwechsel mit einem Ortswechsel verbunden, wobei die Schauplätze ausgewählte Stationen (Padua, Venedig, Padua, Florenz, Rom, Landhaus in Arcetri) von Galileis Aufstieg zum »größte[n] Physiker dieser Zeit« (S. 107) über den Konflikt mit der Kirche bis zur Gefangenschaft markieren.

Den Stationen, die Galilei als Forscher in seinem Studierzimmer in Padua (1. und 3. Szene) und in seinem Haus in Florenz zeigen (4., 5. und 9. Szene), stehen kontrastiv die Räume in Rom gegenüber, in denen das Konfliktpotential zwischen wissenschaftlicher Erkenntnis und tradierter gesellschaftlicher und religiöser Herrschaftsordnung sichtbar wird: ein Saal des Collegium Romanum (6. Szene), das Haus des Kardinals Bellarmin (7. Szene), der Palast des Florentinischen Gesandten (8. und 13. Szene), ein Gemach des

■ Zeit- und
Orts-
angaben

■ Kontrastie-
rung der
Räume

